

Glück auf!

ZEITSCHRIFT DER GEWERKSCHAFT METALL-TEXTIL-NAHRUNG

NR. 5 SEPTEMBER 2009



- **Kommentar:** Rainer Wimmer zur Wirtschaftslage und zur Herbstlohnrunde Seite 5
- **Interview:** Franz Riepl über die Erfolgsbilanz der vergangenen zwölf Monate Seite 12
- **Reportage:** Die GMTN stärkt den BetriebsrätInnen den Rücken Seiten 14, 15

**Vertrauen ist gut,
Wissen ist besser**

Inhalt:

- 2 Inhalt & Impressum
- 3 Kurzmeldungen,
„Fetz'n“
- 4 Kollektivverträge
- 5 Kommentar
- 6–9 Aus Branchen
und Betrieben
- 9 „Chili“
- 10, 11 Hintergrund
- 12 Interview
- 13 Preis-Rätsel
- 14, 15 Reportage
- 16, 17 Aus der EU + aller Welt
- 18, 19 Meine Gewerkschaft
- 20–23 Service
- 24 Neu bei uns!

Impressum:

Glück auf! – seit Mai 2006 Zeitschrift für Mitglieder der Gewerkschaft Metall-Textil-Nahrung, ZVR-Nr.: 576439352. **Herausgeber:** Österreichischer Gewerkschaftsbund, Gewerkschaft Metall-Textil-Nahrung, 1040 Wien, Plöbglasse 15. **Medieninhaber:** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1231 Wien, Altmannsdorfer Straße 154–156; Tel. (01) 662 32 96, Fax (01) 662 32 96-6385, E-Mail: renete.wimmer@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at. **Redaktion (glueckauf@gmtn.at):** Mathias Beer, Claudia Felix-Marks, Wolfgang Purer, Irene Steindl. **MitarbeiterInnen:** Anneliese Koller, Doris Witzeneder, Günther Harapatt, Peter Schleinbach, Rene Schindler, Siegfried Schluckner, Anton Wesselich, Bruno Kamraner. **Artredaktion:** medienservice/Stephanie Guberner. **Layout:** Doris Tschirk. **Fotos:** GMTN, ÖGB, ÖGB-Verlag, Villa Seilern Vital Resort, Clean Clothes Kampagne, IMB, ThimFilm GmbH. **Cartoon:** Bull. **Rätsel:** Vera Ribarich. **Hersteller:** Leykam Druck-GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstr. 1. **Herstellungsort:** Neudörfel. **Redaktionsschluss dieser Ausgabe:** 10. August 2009. **Redaktionsschluss der folgenden Ausgabe:** 14. September 2009. **Drucktermin:** 3. September 2009.

Kommentar:

••• Rainer Wimmer, geschäftsführender Bundesvorsitzender der GMTN, nimmt in seinem Kommentar zur Wirtschaftssituation und zur Herbstlohnrunde Stellung. Seite 5



Branchen & Betriebe:

••• BetriebsrätInnen und JugendvertrauensrätInnen quer durch alle Branchen und in ganz Österreich leisten Tag für Tag gute Arbeit für ihre KollegInnen. Wir berichten über ihre Erfolge, Ziele und ihre Kämpfe. Seiten 6 bis 9

Hintergrund

••• Ende September startet die Herbstlohnrunde. Dass der faire Umgang mit den ArbeitnehmerInnen nicht nur auf Zeiten der Gewinne beschränkt sein darf, zeigt unser Hintergrundbericht. Seiten 10 und 11



Reportage

••• Viele BetriebsrätInnen standen in den vergangenen Monaten unter enormen Druck. Die GMTN steht ihnen mit erhöhter Einsatzbereitschaft und großem Know-how zur Seite. Denn gemeinsam lassen sich die Belastungen leichter bewältigen. Seiten 14 und 15

Service

••• Auf den Service-Seiten bieten wir Service in den unterschiedlichsten Bereichen: vom aktuellen Rechtstipp über attraktive Urlaubsangebote bis zu neuen Angeboten für Mitglieder mit ihrer Mitglieds card. Seiten 20 bis 23



So einfach erreicht man die Redaktion:

Für Lob, Kritik, Anregungen und Vorschläge stehen wir jederzeit zur Verfügung:

Glück auf! Redaktion:
Telefon: (01) 501 46 Dw 418
Fax: (01) 534 44 103 242
Mail: glueckauf@gmtn.at
Die „Glück auf!“ gibts auch im Internet: www.glueckauf.at

Die aktuelle Zahl **18.457**

••• Im Alter weniger arbeiten oder früher in Pension gehen? Die Altersteilzeit macht es möglich. Im Juni 2009 waren 18.457 Personen beim Arbeitsmarktservice in Altersteilzeit gemeldet. Das sind um 5.224 weniger im Vergleich zum Vorjahresmonat. Mit den neuen Regelungen zur Altersteilzeit, die seit 1. September 2009 in Kraft sind, wurde der „sanfte Übergang in die Pension“ für Beschäftigte und Unternehmen attraktiver gemacht. Mehr zur Altersteilzeit neu gibt es auf Seite 20 in dieser Ausgabe.

Editorial

Liebe Leserin,
lieber Leser!

Viele Betriebe waren und sind von den misslichen wirtschaftlichen Gegebenheiten betroffen. BetriebsrätInnen, Gewerkschaft und ArbeitnehmerInnen haben vielfältige Beiträge geleistet, um den Unternehmungen aus der Krise zu helfen. Dass die GMTN dafür tagtäglich mit Rat und Tat zur Seite steht, darüber berichten wir auf den Seiten 14 und 15.

Rund ums Jahr verhandelt die GMTN 125 Kollektiv- und Lohnverträge. Die aktuellen Erhöhungen sind auf der Seite 4 zu finden. Und ebenfalls auf dieser Seite stellen wir den neuen Nulllohnrechner vor, der genau aufzeigt, dass Nulllohnrechner absolut niemandem etwas bringen – außer Verluste für die ArbeitnehmerInnen und die Volkswirtschaft.

In Kürze, Ende September, beginnt die „Herbstlohnrunde“ – die Lohn- und Gehaltsverhandlungen für die Beschäftigten in der Metallindustrie und im Bergbau. In unserem Hintergrundbericht auf den Seiten 10 und 11 beleuchten wir die heurigen „besonderen“ Herausforderungen und stellen klar, dass es nicht nur eine „Schönwetter-Sozialpartnerschaft“ geben kann.

In unserem Serviceteil ab Seite 20 bieten wir ein umfangreiches Programm: von Buch- und Broschürentipps über günstige Urlaubsangebote bis zu Rabatten mit der Mitgliedercard.

Wir wünschen anregendes Lesen,
die Redaktion

Mindestsicherung beschlossen

••• Ende Juli beschloss der Ministerrat die bedarfsorientierte Mindestsicherung, die die Sozialhilferichtsätze bundesweit auf 12-mal 733 Euro harmonisieren soll. Die Mindestsicherung soll die unterschiedlichen Systeme weitgehend vereinheitlichen, den Regress abschaffen und SozialhilfeempfängerInnen eine ordentliche Krankenversicherung mit e-card sichern.

Dass die Umsetzung der Mindestsicherung – die ein wichtiger Schritt zur Armutsvermeidung ist – erst im September 2010 erfolgt, und dass es weniger Geld gibt als ursprünglich geplant war, macht Nachbesserungen nötig. Es kann nicht immer so sein, dass für Banken und Unternehmen sofort Geld zur Verfügung steht, aber für die Menschen,

die von der Krise am härtesten betroffen sind, heißt es „bitte warten“. Auch muss es eine 13. und 14. Monatsrate der Mindestsicherung für die Betroffenen geben. Dass die Menschen eines Bundeslandes ausgeschlossen sind, denn mit Kärntens Landeshauptmann konnte keine Einigung erzielt werden, ist ebenfalls völlig inakzeptabel.



Fetz'n

Endlich Europameister?

Der Titel des Europameisters kann für Österreich schon bald Realität werden. Laut einer aktuellen EU-Statistik wird in Österreich mehr „gehackelt“ als in anderen europäischen Ländern. Dass diese Spitzenleistungen alles andere als sportlich sind, stört zumindest die Arbeitgeber wenig, denn rund 27 Prozent der geleisteten Überstunden werden laut Arbeiterkammer nicht bezahlt. Auf den Magen schlägt sich auch die Tatsache, dass Vollzeitbeschäftigte mit Überstunden an deutlich mehr gesundheitlichen Beschwerden leiden. Eine „Fairteilung“ von Arbeit, zum Beispiel durch Arbeitszeitverkürzung, würde neue Arbeitsplätze schaffen und könnte Österreich im Länderspiel eine neue Führungsposition einbringen.

irene.steindl@gmtn.at

6.700 Euro Verlust in zehn Jahren



Der ÖGB hat nachgerechnet: So viel verlieren ArbeitnehmerInnen durch eine einzige Nulllohnrunde.

••• Angesichts der Krise wird gerne der Rotstift angesetzt. Besonders schießen die „Sparmeister“ auf die Löhne und Gehälter der ArbeitnehmerInnen: Nulllohnrunden als Ausweg aus der Krise lautet das Motto. Nicht nur konjunkturpolitisch ein Irrweg, sagen Gewerkschaften und Arbeiterkammer. Neben den negativen Auswirkungen einer Nulllohnrunde auf Kaufkraft und Bin-

nennachfrage sind auch die dauerhaften Verluste jedes und jeder Einzelnen enorm.

Hohe Verluste. Einmal auf eine Lohnerhöhung zu verzichten, wirkt sich auf das ganze weitere Arbeitsleben und bis in die Pension hinein aus. Der neue Nulllohnrunden-Rechner des ÖGB macht es deutlich. Ein Rechenbeispiel: Verdient man 2.200 Euro brutto (mittleres Einkommen in Österreich) und bekommt ein einziges Mal statt zum Beispiel zwei Prozent Lohnerhöhung null, liegt der Verlust nach zehn Jahren bei 6.745 Euro! Einmal auf ein paar Prozent Lohnerhöhung zu verzichten klingt

nicht tragisch, führt aber in Wahrheit zu dauerhaften Verlusten. Faire Lohn- und Gehaltsverhandlungen sind daher auch in schwierigen Zeiten nötig, um negative Auswirkungen auf die österreichische Wirtschaft und die Beschäftigten zu verhindern. Und: Je mehr Mitglieder die Gewerkschaften haben, umso besser können sie verhandeln.

Webtipp

Der Nulllohnrunden-Rechner des ÖGB unter **www.nulllohnrunde.at** macht deutlich, dass die ArbeitnehmerInnen dauerhaft sehr viel Geld verlieren würden.

Aktuelle Abschlüsse

In den vergangenen Wochen hat die GMTN, teilweise gemeinsam mit der Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier in vielen Branchen Lohn- und Gehaltserhöhungen vereinbart. Darunter:

ab 1. Juli 2009

Stickereiindustrie und im Stickereigewerbe Vorarlberg: Erhöhung der KV-Mindestlöhne, der Lehrlingsentschädigungen und allfälliger Zulagen um 2,2 Prozent, Ist-Lohn-Empfehlung der Sozialpartner, dass Überzahlung aufrecht bleibt.

Leder erzeugende Industrie: (lohnrechtliche Verbesserungen ab 1. September 2009) Erhöhung der KV-Mindestlöhne und der Lehrlingsentschädigungen um zwei Prozent, Ist-Löhne: Aufrechterhaltung der Überzahlung.

ab 1. August 2009

Mühlenindustrie und Mühlengewerbe: Erhöhung der KV-Mindestlöhne und Lehrlingsentschädigungen um durchschnittlich 1,6 Prozent, Erhöhung der Dienstalterszulagen um 1,55 Prozent plus Aufrundung auf die nächsten 10 Cent, Erhöhung sämtlicher Zulagen laut Lohnvertrag um mindestens 1,55 Prozent.

Gewerbliche Mischfüttererzeugung: Erhöhung der KV-Mindestlöhne und Lehrlingsentschädigungen um 1,6 Prozent, günstigere betriebliche Regelungen bleiben aufrecht.

Mehr Informationen zu den Kollektivvertragsabschlüssen der GMTN gibt es im Internet unter www.gmtn.at und www.lohnrunden.at. Mitglieder und BetriebsrätInnen, die sich dort einloggen, bekommen in den meisten Branchen zusätzliche Informationen.

Lohnerhöhungen helfen Konjunktur

••• Die Talsohle scheint erreicht. Und zwar ein Jahr nachdem die folgenschwere Pleite der US-Investmentbank Lehman Brothers die Börsen einbrechen ließ, das Vertrauen der Menschen in die Finanzwirtschaft zerstörte und die Weltwirtschaft in eine tiefe Rezession riss.

Kurzarbeit stabilisiert Wirtschaft.

Die jüngsten Konjunktüreinschätzungen geben Hoffnung. In Deutschland, dem größtem Handelspartner Österreichs, gab es gegenüber dem Vorquartal 0,3 Prozent Zuwachs. Auch die österreichische Wirtschaft hat ihre steile Talfahrt offenbar beendet. Zwischen April und Juni ist das Bruttoinlandsprodukt laut Wirtschaftsforschern nur um 0,4 Prozent geschrumpft. Eine weitere Stabilisierung wird erwartet. Aber noch ist der Aufschwung ein zartes Pflänzchen, Rückschläge sind wahrscheinlich.

Geschafft wurde diese Erholung mit weltweiten Konjunkturpaketen im Wert von Hunderten Milliarden. Auch Österreich hat sich mit einem Bündel von Maßnahmen gegen die Wirtschaftskrise gestemmt und die So-

zialpartner haben einmal mehr ihre Lösungskompetenz bewiesen. So zum Beispiel hat gerade die Kurzarbeit einen großen Anteil an der Stabilisierung der Wirtschaft. Viele Betriebe haben sich verantwortungsvoll verhalten und diese faire Aufteilung der Lasten durch die Kurzarbeitsregelung mitgetragen. Mit diesem Instrument konnten daher viele Kündigungen vermieden und Fachkräfte gehalten werden. Zusammen mit anderen Maßnahmen, wie zum Beispiel der Lohnsteuersenkung, den Konjunktur- und Arbeitsmarktpaketen konnte eine gefährliche Abwärtsspirale verhindert werden.

Einige „schwarze Schafe“ gingen aber den „billigen“ Weg und entzogen sich der Verantwortung mit rechtlich bedenklichen Aussetzungsverträgen. Darunter auch Betriebe, die in den vergangenen Jahren sehr gut verdient haben. Das ist gesamt- und betriebswirtschaftlich mehr als kurzsichtig, denn jetzt geht der Wettlauf los: Wer ist am schnellsten raus aus der Krise?

Neuverteilung der Arbeit diskutieren.

Weniger Lohn zur Rettung von Arbeitsplätzen – einige Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitgeberseite zogen einmal mehr dieses Rezept aus der Mottenkiste, das

in die Katastrophe geführt hätte. Denn durch Lohnverzicht wird weder mehr produziert noch mehr investiert. Nulllohnrouden vermindern die Kaufkraft, die Talfahrt bei Aufträgen, Umsätzen und Produktion verschlimmert sich. Am Ende verlieren alle: Die eingesparten Arbeitskosten von heute sind die leeren Auftragsbücher von morgen und die Kündigungen von übermorgen.

Nulllohnrouden vermindern die Kaufkraft.

Ebenso verantwortungslos ist es, jetzt schon über ein Zurückfahren von staatlichen Konjunkturmaßnahmen nachzudenken. Vielmehr muss weiterhin alles getan werden, um die Nachfrage zu steigern und den zu erwartenden Anstieg der Arbeitslosigkeit abzuschwächen. In diesem Zusammenhang muss auch über eine Neuverteilung der Arbeit diskutiert werden. So zum Beispiel leisten laut Sozialministerium nach wie vor 20 Prozent der Industriebeschäftigten Überstunden. Das sind mehr als 120.000 ArbeitnehmerInnen. Durch die Wirtschaftskrise sind aber rund zehn Prozent der



Rainer Wimmer,
geschäftsführender
Bundesvorsitzender der GMTN

Industriearbeitsplätze verloren gegangen und knapp zehn Prozent der ArbeitnehmerInnen sind in Kurzarbeit.

Die Gewerkschaften haben sich im Frühjahr erfolgreich gegen eine Verschiebung und gegen die Forderung nach Nulllohnrouden gewehrt. Die Kollektivvertragsverhandlungen im Frühjahr haben mitgeholfen, dass der Konsum eben nicht eingebrochen ist, und die Kaufkraft als wichtige Stütze der Wirtschaft erhalten blieb. Der Druck auf die Löhne nimmt aber von Woche zu Woche zu. Die diesjährige Herbstlohnroude wird daher eine große Herausforderung für uns. Wir werden mit Weitblick verhandeln, aber eine Nulllohnroude wird es mit uns ganz sicher nicht geben.

Waffenstillstand bei Intercold

Betriebsrat, Belegschaft und Gewerkschaft stoppten die Demontage der Maschinen.

••• Die Unternehmensspitze der Tiefkühlmöbelfirma Eurocryor (Ex-Intercold) in Hermagor kündigte aus heiterem Himmel an, den Standort trotz positiven Firmenverlaufs Ende Oktober aufzulassen und die MitarbeiterInnen auf die Straße zu setzen. Die anschließenden Protestmaßnahmen der rund hundert Beschäftigten und des Betriebsrates haben sich gelohnt. „Nach zehn Betriebsversammlungen, die insgesamt über 38 Stunden dauerten, und nach weiteren Streiks am 5. August konnten wir eine Einigung mit der Firmenleitung erzielen“, berichtet Betriebsratsvorsitzender Kurt Wastian. „Bis Ende September werden keine weiteren Maschinen abgebaut. Und das Herzstück des Werks, die

Schäumerei, wird weitergeführt.“

Erfolgreiche Proteste. Einfach war das nicht. Nachdem auch die dritte Verhandlung über einen fairen Sozialplan für die gekündigte Belegschaft am 3. August scheiterte, wurde ein Streikkomitee gegründet. Mit ersten Streiks forderten die Beschäftigten die Firmenleitung sowie die italienische Konzernleitung auf, den Abtransport der Maschinen nach Italien zu stoppen und das Werk aufrechtzuerhalten.

Streik beendet. „Wir haben mit der Firmenleitung vorerst einen Waffenstillstand



vereinbart“, sagt GMTN-Landessekretär Gernot Kleißner. „Die Streiks wurden niedergelegt und der Sozialplan wird derzeit über die Schlichtungsstelle ausgehandelt.“ Für Alexander Rachoï, der als betriebsbetreuender GMTN-Sekretär ständige Bereitschaft hatte, ist wichtig, dass das Unternehmen Geld für die psychologische

Betreuung der gekündigten MitarbeiterInnen bereitstellt. „Immerhin ist die Werkschließung des größten Arbeitgebers der Region für die Betroffenen und ihre Angehörigen aufgrund fehlender Perspektiven eine enorme psychische Belastung. Jetzt helfen wir mit, dass die Betroffenen wieder neue Jobs bekommen.“

Gesundheit – ein Gewinn für alle



••• Seit November 2008 läuft die GMTN-Gesundheitskampagne „Gesund in die Arbeit – gesund von der Arbeit“ mit großem Erfolg. Mit Veranstaltungen und

Seminaren wird das Bewusstsein über die beruflichen Gesundheitsrisiken geschärft und über Möglichkeiten der Vorbeugung aufgeklärt.

Eine Win-win-Situation. Von einer erfolgreichen Gesundheitsförderung im Betrieb profitieren nicht nur die ArbeitnehmerInnen, sondern alle Beteiligten. So zahlen sich Investitionen in die Gesundheitsprävention auch für ArbeitgeberInnen

aus: weniger Krankenstandstage, ein größeres Wohlbefinden am Arbeitsplatz und höhere Motivation bei der Arbeit sind die Folgen. Darüber hinaus bedeuten gesündere ArbeitnehmerInnen eine Entlastung des gesamten Gesundheitssystems.

Preis von Opel. Für die am 26. Mai 2009 durchgeführte Themenveranstaltung „Arbeitsunfälle & Berufskrankheiten“ in der Wiener Allgemeinen Unfallver-

sicherungsanstalt stellte Opel Austria den Hauptpreis eines Gewinnspiels zur Verfügung: eine Woche den Opel Insignia probefahren. Am 6. August 2009 wurde das Auto im General Motors Powertrain-Werk Aspern von Opel-Verkaufsdirektor Alexander Struckl im Beisein von GM Powertrain-Betriebsratsobmann-Stv. Edmund Hafner und dem Wiener GMTN-Landessekretär Robert Ladnig an den glücklichen Gewinner übergeben.

EMCO: Produktion wieder in Hallein

EMCO Hallein lagerte vor fünf Jahren die Fertigung und den Zusammenbau von Dreh- und Fräsmaschinen nach Tschechien aus. Jetzt kommt die Endproduktion wieder nach Hause.

••• EMCO zählt zu den führenden Werkzeugmaschinenherstellern in Europa. Ein Werk steht in Hallein, und die dortigen ArbeitnehmerInnen erfüllen immer zwei Anforderungen perfekt: Qualität und Termintreue. Als ausgelagert wurde und Beschäftigte in Hallein ihre Jobs verloren haben, argumentierten Betriebsrat und Gewerkschaft genau mit diesen Anforderungen: Das Werk in Tschechien kann wohl kaum die



Fertigung, Kontrolle, Reparatur wieder unter einem Dach.

gleiche Qualität so pünktlich liefern wie Hallein!

Langer Weg. Dabei verblieb die Endkontrolle – also ob das fertige Produkt aus Tschechien auch wirklich funktioniert – auch nach

der Auslagerung in Hallein. Und wenn repariert werden musste, erledigte das ebenfalls das Halleiner Team. Die Wege, bis die Endprodukte endlich funktionstüchtig zu den Kunden und Kundinnen kommen, waren jetzt

wohl auch der Unternehmensleitung zu viel: Der Zusammenbau und die Kontrolle passieren seit Juli wieder in Hallein.

Wermutstropfen. Aufgrund magerer Auftragslage schafft die zurückgewonnene Endproduktion derzeit nur wenig neue Arbeitsplätze, aber bestehende sind besser gesichert. Und leider gilt „des einen Freud, des anderen Leid“, denn im tschechischen Werk werden jetzt Arbeitsplätze abgebaut. Für einen Betriebsrat in einem europaweiten Unternehmen, der täglich über die Grenzen schauen muss, ist das ein großer Wermutstropfen.

Flowserve: Nachwuchs gesichert



Die Flowserve-Lehrlinge mit Betriebsrat Peter Strajeriu.

••• Die Firma Flowserve Austria GmbH in Brunn am Gebirge legt großen Wert auf qualifizierten Nachwuchs. Denn Spezialpumpen für den Öl- und Gasmarkt kann nicht jeder entwickeln und

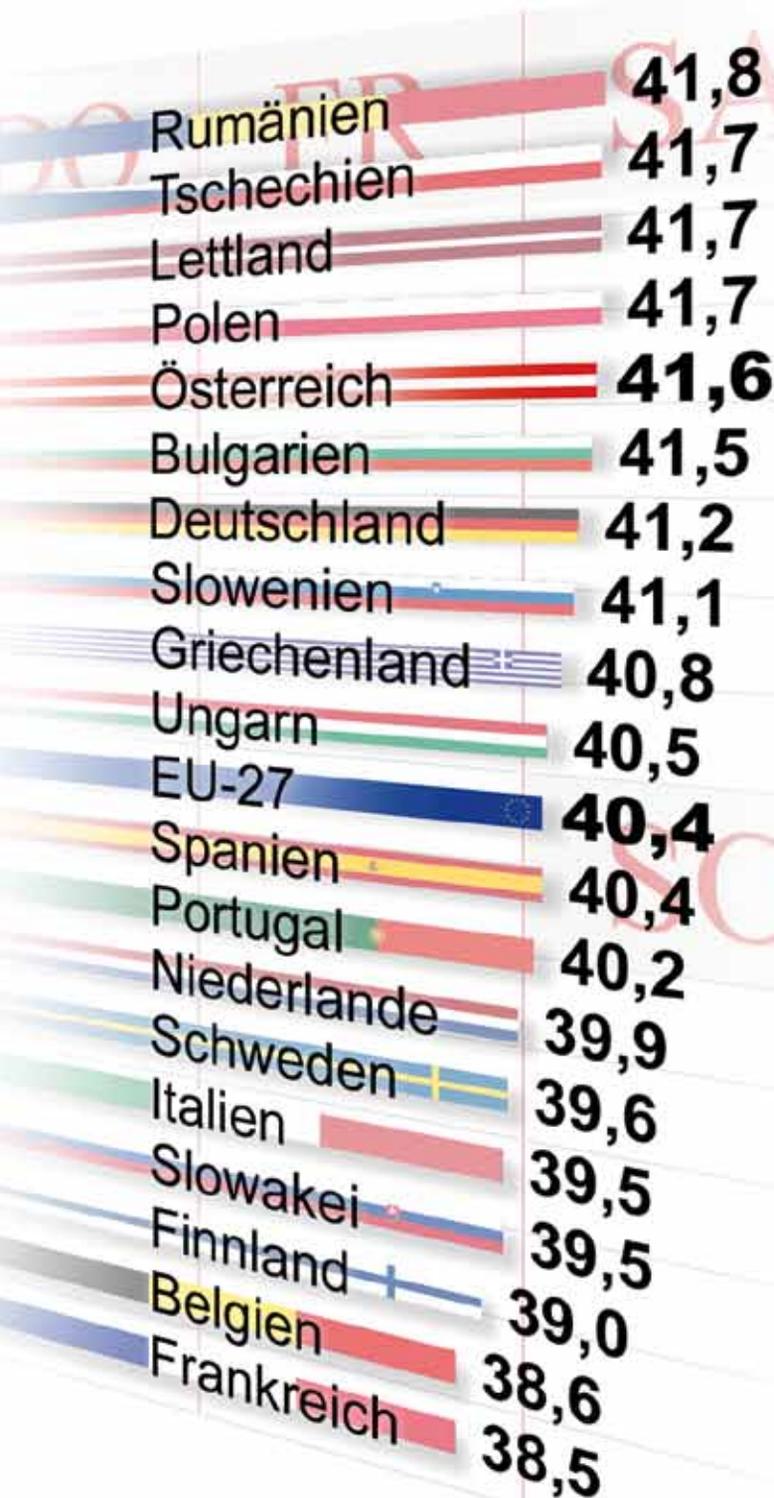
produzieren. Deshalb wurde 2008 aus der „Lehrlingsecke“ kurzerhand eine vielschichtige „Lehrlingswerkstätte“.

Weltweit arbeiten bei Flowserve über 15.000 Beschäf-

tigte, davon rund 280 in der Pumpenfertigung in Brunn am Gebirge, wo etwa 1.000 Spezialpumpen jährlich hergestellt werden. Mineralölkonzerne wie Shell und Exxon sind Hauptabnehmer. Damit kein Know-how verloren geht, bildet Flowserve seit Beginn der Firmentätigkeit Jugendliche in den Berufen MaschinenbautechnikerIn und MaschinenfertigungstechnikerIn aus. „Es geht uns nicht nur darum, für uns langfristig FacharbeiterInnen zu sichern. Die Lehrlingsausbildung ist für uns auch ein

sozialer Beitrag. Die Jugendlichen brauchen Perspektiven und die Chancen, einen Beruf zu erlernen, der auch in Zukunft gefragt ist. Daher bilden wir auch Lehrlinge in Zusammenarbeit mit dem Berufsförderungsinstitut und dem Arbeitsmarktservice aus“, erklärt Betriebsratsvorsitzender Peter Strajeriu. Er ist stolz auf die neue Lehrwerkstätte, würde sich aber sehr über einen weiblichen Lehrling freuen. „Leider hat sich bis jetzt noch kein Mädchen beworben, aber was nicht ist, kann ja noch werden“, hofft er.

Arbeit fair verteilen



Arbeitszeitvergleich: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit in der EU – Länderauswahl.

Beschäftigte in Österreich arbeiten im Vergleich zu anderen Ländern lange. Die Anzahl der geleisteten Überstunden ist auch in der Krise hoch. Die Gewerkschaft fordert eine faire Neuverteilung der Arbeit.

••• Es kommt Bewegung in die Diskussion über die faire Neuverteilung der Arbeitszeit. Gleich mehrere Umfragen zeigen, dass Österreich bei der Arbeitszeit im Vergleich zu anderen EU-Ländern im Spitzenfeld liegt. So betrug laut einer Studie der EU-Agentur Eurofound (siehe Grafik) im Jahr 2008 die tatsächliche Wochenarbeitszeit 41,6 Stunden (+0,5 Stunden gegenüber 2007), während es im EU-Durchschnitt „nur“ 40,4 Stunden waren.

Das österreichische Sozialministerium präsentierte im August eine Umfrage zur Arbeitszeit mit dem Ergebnis, dass trotz Wirtschaftskrise, Kurzarbeit und steigender Arbeitslosigkeit in Österreich die Zahl der Beschäftigten mit Überstunden auf hohem Niveau ist: Von 3,4 Millionen unselbstständig Beschäftigten leisteten im 1. Quartal 2009 rund 730.000 – und damit mehr als jede/r Fünfte – Überstunden. In der Industrie allein sind laut Ministerium durch die Krise rund zehn Prozent – 61.000 Arbeitsplätze – verloren gegangen, knapp zehn Prozent der ArbeitnehmerInnen sind in Kurzarbeit, aber nach wie vor leisteten im 1. Quartal 2009 rund 20 Prozent, das sind mehr als 120.000 IndustriearbeitnehmerInnen, Überstunden.

Arbeitszeitverkürzung. Für GMTN und ÖGB ist eine faire Verteilung der Arbeit aus beschäftigungs- und gesundheitspolitischen Gründen ein wichtiges Anliegen. In der Praxis ist die Reduktion der Überstunden aber nicht in allen Branchen ohne weiteres machbar. „Vor allem in den Niedriglohnbranchen braucht es erst höhere Grundlöhne, damit die ArbeitnehmerInnen nicht aus finanziellen Gründen von den Überstunden abhängig sind“, sagt ÖGB-Arbeitsmarktsprecher Rudolf Kaske. Dennoch sehen Wirtschaftsforscher in der Verkürzung der Arbeitszeit durch zum Beispiel variable Schichtmodelle und einem Abbau von regelmäßig geleisteten Überstunden ein taugliches Rezept gegen Arbeitslosigkeit. „Da muss einer permanent Überstunden machen, findet aber keinen Lehrplatz für seinen Sohn“, zeigt Walter Schopf, GMTN-Landessekretär in Oberösterreich, die derzeitigen Widersprüche auf. „Wir stehen vor der Herausforderung, durch Arbeitszeitverkürzung und intelligente Arbeitszeitformen die vorhandene Arbeit sinnvoll und fair zu verteilen“, sagt der gf. GMTN-Bundesvorsitzende Rainer Wimmer: „Wir können gleich damit beginnen, dem Missbrauch von ständiger Überstundenarbeit endlich einen Riegel vorzuschieben.“

Mehr Transparenz – mehr Gerechtigkeit

Das Gleichbehandlungsgesetz wird 30 Jahre alt. Aber die Einkommensschere öffnet sich eher, als dass sie sich schließt. Das zeigt überdeutlich: Wir haben Handlungsbedarf.



Renate Anderl bei der Landesfrauenkonferenz Salzburg.

••• „Bei der Festsetzung des Entgelts darf niemand aufgrund des Geschlechtes diskriminiert werden“, so lautete die zentrale Bestimmung des am 1. Juli 1979 in Kraft getretenen Gleichbehandlungsgesetzes für die Privatwirtschaft. Allerdings ist gerade die Einkommensgerechtigkeit zwischen Frauen und Männern noch keineswegs vom Tisch.

40 Prozent weniger. Eigene Frauenlohngruppen in den Kollektivverträgen mögen der Vergangenheit angehören, dennoch verdienen Frauen in Österreich laut Rechnungshof um durchschnittlich 40 Prozent weniger als Männer. Das ergibt den EU-weit wenig ruhmreichen zweiten Platz bei den Einkommensunterschieden. „Gleichstellung von Frauen und Männern sollte ein Grundwert unserer Gesellschaft sein“, sagt Renate Anderl, gf. GMTN-Bundesfrauenvorsitzende. „Dieser Anspruch kann nicht ernsthaft als erfüllt betrachtet werden, so lange gleiche Einkommen für Männer und Frauen nicht Realität sind.“

Mehr Transparenz! Vielen Arbeitnehmerinnen ist gar nicht bewusst, dass sie bei den Einstufungen und den Zu-

lagen gegenüber ihren männlichen Kollegen benachteiligt sind. Mehr Transparenz ist nötig bei den Einkommen, fordern daher die GMTN-Frauen. Die (anonymisierte) Offenlegung von Löhnen und Gehältern soll Benachteiligungen in den Betrieben sichtbar und damit bekämpfbar machen – durchaus auch mit Sanktionen, wenn festgestellte Ungleichheiten nicht behoben werden. Um Arbeitsplätze von Frauen und Männern vergleichbar zu machen, muss eine systematische, transparente und geschlechtergerechte Arbeitsbewertung verpflichtend sein. Zudem soll ein laufend aktualisierter Lohn-/Gehaltsrechner Auskunft über branchenübliche Einkommen in verschiedenen Berufen und Tätigkeiten geben, um vor allem Frauen bei Bewerbungsgesprächen zu unterstützen.

Es liegt an uns allen. „Lippenbekenntnisse und gute Absichten reichen nicht, um beim Thema Einkommensgerechtigkeit endlich ans Ziel zu kommen“, stellt Anderl klar. „Es liegt an uns allen, einschließlich den Betrieben und der Politik, hier Verantwortung wahrzunehmen.“



Chili

Nach Einschätzung vieler ÖsterreicherInnen nähert sich die Wirtschaftskrise ihrem Ende. Laut einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Spectra sinkt der Anteil der Pessimisten kontinuierlich. Die Stimmung hellt sich auf, das Wirtschaftsklima verbessert sich, ergeben Unternehmensumfragen. Wir haben das Schlimmste hinter uns, sagen Konjunkturforscher. Allerdings scheint niemand genau zu wissen, wie es wirklich weitergeht. Von langfristigen Prognosen wird seit der Finanzkrise Abstand genommen.

Vor allzu großer Euphorie wird gewarnt. Auftragseingänge und Produktion sind noch auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Krise ist noch lange nicht verdaut und Konjunkturmaßnahmen müssen weitergehen. Eine große Gefahr für das Wirtschaftswachstum ergibt sich schon allein aus der angespannten Lage am Arbeitsmarkt. So könnten laut AMS-Vorstand Johannes Kopf im Jahr 2011 bis zu 480.000 Menschen in Österreich auf Arbeitssuche sein. Hohe Arbeitslosigkeit dämpft den Konsum und führt zu sinkender Inlandsnachfrage. Aber auch die soziale Sprengkraft sollte nicht unterschätzt werden.

Verantwortung und Weitblick sind nun gefragt. Gerade jetzt in der Krise: in die Ausbildung der Jugend investieren, Möglichkeiten zur Weiterqualifizierung nützen. Denn ist der Aufschwung einmal abzusehen, wird der Wettbewerb hart, und es werden jene Unternehmen einen Vorteil haben, die Fachkräfte gehalten und in Ausbildung ihrer Beschäftigten investiert haben. Umso verwunderlicher ist die akute betriebliche Lehrstellenlücke. Eine Analyse der Arbeiterkammer ergab, dass die Unternehmen mit Ende Juli 2009 mehr als 18.000 Lehrplätze zu wenig anboten. Ein Rekord, der frustriert.

mathias.beer@gmtn.at

Metallindustrie & Bergbau

Nicht nur „Schönwette

In der diesjährigen Herbstlohnrunde muss sich das sozialpartnerschaftliche Miteinander in heikleren Zeiten bewähren. Denn der faire Umgang mit den ArbeitnehmerInnen darf nicht nur auf die Zeiten der Gewinne und der Hochkonjunktur beschränkt sein.

••• Es war und ist eine Zeit der großen Herausforderungen. Viele Betriebe sind von den misslichen wirtschaftlichen Gegebenheiten betroffen. Kapazitäten wurden zurückgefahren, das betraf vor

allem die Automobil- und Automobilzulieferindustrie, und Investitionen wurden zurückgehalten, was Maschinen- und Anlagenbauer vor ähnliche schwierige Herausforderungen stellt.

An den ArbeitnehmerInnen ging das gar nicht spurlos vorüber. Aufgrund mehrmonatiger Kurzarbeit haben viele Einkommenseinbußen erlitten – und viele haben plötzlich ihre Arbeitsplätze verloren. Die Krise fordert mit gesteigener Arbeitslosig-

keit, Perspektivlosigkeit – vor allem bei Jugendlichen – und erhöhter Armutsgefährdung ihren Tribut.

Nicht alle waren fair! Gewerkschaften und BetriebsrätInnen haben in vielfältiger Form mitgearbeitet, dass sich die Situation bestmöglich meistern lässt, z. B. mit Kurzarbeitsvereinbarungen und mit hoher Flexibilität bei betriebsspezifischen Lösungen, wie beispielsweise durch Betriebsurlaube. Aber leider haben sich nicht alle Betriebe gegenüber den Beschäftigten fair verhalten. Kündigungen und Aussetzungsverträge statt Kurzarbeit haben den ArbeitnehmerInnen viele Nachteile gebracht und sind meilenweit von fairen Übereinkommen entfernt. Auch wurden die ArbeitnehmerInnen durch ständige Horrormeldungen in den Medien und durch

extremen Druck vonseiten der Geschäftsleitungen stark verunsichert. Das ging so weit, dass in einigen Unternehmen den Beschäftigten „freiwilliger Lohnverzicht“ aufgezwungen wurde. Denn Angst und Druck erzeugen keine Freiwilligkeit!

Kein „Kaputtsparen“. Wir haben Aufgaben für die nächsten Monate, damit wir „alle“ ohne viele Prellungen über die Runden kommen. Das Dümme wäre jetzt das „Kaputtsparen“ der Wirtschaft. Denn wird die Kaufkraft geschwächt, – die heute von den WirtschaftsexpertInnen als letzte Konjunkturstütze gelobt wird – dann geht die Spirale erst richtig abwärts. Klar ist, die Kaufkraft kommt vom verfügbaren Einkommen, daran lässt sich einfach nicht rütteln. Argumenten der Wirtschaftsseite, dass durch



Chefverhandler der Herbstlohnrunde:
Rainer Wimmer (rechts) und Karl Proyer (links).

r“-Sozialpartnerschaft

beeinträchtigte Wettbewerbsfähigkeit Arbeitsplätze verloren gingen, setzt gf. GMTN-Bundesvorsitzender Rainer Wimmer entgegen: „Auch fehlende Kaufkraft vernichtet Arbeitsplätze.“ Es lässt sich ebenfalls nicht daran rütteln, dass die Beschäftigten vielfältige Beiträge geleistet haben, um den Unternehmen aus der Krise zu helfen. Diese Bereitschaft verdient Anerkennung!

Erste ermutigende Signale.

Im August mehrten sich die Signale, dass sich die wirtschaftliche Situation erholt. Ohne gleich in Hochstimmung auszubrechen, geht doch ein erleichtertes Aufatmen durch Österreich und Europa. Die Betriebe mel-

den teilweise, dass sich die Auftragslage bessert, und die Kurzarbeit wird zurückgefahren. Zwar ging das Bruttoinlandsprodukt in Österreich im 2. Quartal 2009 noch immer leicht zurück, aber wesentlich geringer als noch im 1. Quartal. In Deutschland und Frankreich gibt es sogar ein zartes Plus, obwohl die Analysten weit düsterer prognostiziert hatten. Auch aus den USA mehrten sich die Zeichen, dass der starke Wirtschaftsabschwung weitgehend gestoppt ist.

Wir tragen keine Scheuklappen!

Bereits die Frühjahrslohnrunde wurde von regen Medieninteresse begleitet – und von Statements vonseiten der Wirtschaft. Das ändert

sich auch nicht im Herbst. Die Gewerkschaften sollen sich doch bei den Lohnverhandlungen zurückhalten, heißt es. Diese Zurufe von außen – die oft von jenen kommen, die nicht am Verhandlungstisch sitzen – sind „entbehrlich“, stellt Rainer Wimmer fest. Er und Karl Proyer, stv. Bundesgeschäftsführer der GPA-djp, sind die Hauptverhandler bei der Herbstlohnrunde. „Wir tragen keine Scheuklappen und wissen, dass die Herbstlohnrunde eine große Herausforderung für beide Seiten werden wird“, sagt Wimmer und stellt fest, dass die Gewerkschaften sich ihrer großen Verantwortung bei den Lohnverhandlungen seit Jahrzehnten bewusst sind, „das ändert sich auch heuer

nicht. Und wir werden auch heuer nicht auf angemessene Lohnerhöhungen verzichten.“ Sich wechselseitige Forderungen über die Medien auszurichten, ist für Wimmer aber kein Thema: „Die Verhandlungen beginnen Ende September, und verhandelt wird am Verhandlungstisch von den zuständigen Kollektivvertragspartnern.“ Für die Gewerkschaften ist auch heuer klar: Wir fordern nachhaltige Lohn- und Gehaltserhöhungen, die die Kaufkraft der ArbeitnehmerInnen sichern, und stehen für eine kontinuierliche Lohnpolitik. Denn die Wirtschaft würde großen Schaden und die ArbeitnehmerInnen enorme Verluste erleiden, wenn man von diesem Weg abgeht.

Mehr Informationen zu den Kollektivvertragsabschlüssen der GMTN gibt es im Internet unter www.gmtn.at und www.lohnruenden.at

„Wir waren erfolgreich!“



Franz Riepl,
Bundessekretär der GMTN und
Abgeordneter zum Nationalrat

Am 8. September startet der Nationalrat ins neue Arbeitsjahr. Franz Riepl, Bundessekretär der Gewerkschaft Metall-Textil-Nahrung und Abgeordneter zum Nationalrat zieht im Gespräch mit der Glück auf! Bilanz über die Erfolge der Gewerkschaften und über das vergangene Parlamentsjahr im Zeichen der Wirtschaftskrise.

Glück auf!: Kampf gegen die Wirtschaftskrise – deine erste Bilanz?

Franz Riepl: Die vergangenen zwölf Monate beweisen, dass wir erfolgreich waren. Wir haben als Gewerkschaft viel weitergebracht, reden aber zu wenig darüber – leider. So haben wir zum Beispiel als erste erkannt, dass in Krisenzeiten und wegen der hohen Teuerung im vorigen Jahr eines ganz wichtig ist: Die Kaufkraft zu stärken, denn der Inlandsnachfrage kommt in solchen Zeiten eine besondere Bedeutung zu.

Glück auf!: Was konkret konnten die Gewerkschaften für die Menschen erreichen?

Riepl: Die Liste kann sich sehen lassen! Für Menschen mit geringem Einkommen: Wir haben die Streichung des Arbeitslosenversicherungsbeitrages für Einkommen unter 1.100 Euro pro Monat erreicht. Das bedeutet eine nachhaltige 3-prozentige Nettolohnhöhung, zusätzlich allfälliger kollektivvertraglicher Lohnerhöhungen. Für die Jugend: „Der freie Zugang zur Bildung ohne Studiengebühren ... muss durchgesetzt werden“, war eine Forderung unseres Gewerkschaftstages im Jahr 2006. Und wir haben es geschafft, die Studiengebühren sind weg.

Für Menschen im Ruhestand: Eine Pensionserhöhung um 3,4 Prozent konnte 2008 realisiert werden, ausbezahlt schon zwei Monate früher als sonst und Kaufkraft stärkend, wie von den GMTN-PensionistInnen gefordert.

Glück auf!: Auch für Familien wurde einiges verbessert.

Riepl: Eine Verbesserung der Familienförderung war und ist unserer Frauenabteilung ein großes Anliegen. Jetzt gibt es eine 13. Familienbeihilfe, der Gratiskindergarten kommt Schritt für Schritt, und eine bessere steuerliche Behandlung von Kinderbetreuungskosten wurde realisiert.

Glück auf!: Stichwort „Pflegegeld“?

Riepl: Eine Erhöhung per 1.1.2009 konnte politisch durchgesetzt werden. Auf Druck der Gewerkschaften, weil soziale Gerechtigkeit auch in diesem Bereich wichtig ist. Und weil wir nicht locker gelassen haben.

Glück auf!: Hitzige Debatten gab es zur Steuerentlastung. Kam sie zur richtigen Zeit?

Riepl: Die Gewerkschaftskampagne im Vorjahr zur Lohnsteuersenkung war er-

folgreich. Ich danke allen, die sie unterstützt haben. Denn 2,3 Mrd. Euro Steuerentlastung für die ArbeitnehmerInnen schafft nun jene Inlandsnachfrage, die wir dringend brauchen. Ich darf erinnern: Die Steuersenkung trat rückwirkend – wie von uns gefordert – mit 1.1.2009 in Kraft, und nicht erst 2010, wie es der frühere Finanzminister Molterer unbedingt wollte. Der heutige Finanzminister sagt uns nun in Zeitungsinseraten: „Ich freue mich, dass die Steuerreform 2009 gerade jetzt spürbar wird!“ Und sein „Jetzt reichts“-Vorgänger sitzt schweigend in der zweiten Reihe im Parlament.

Glück auf!: Die GMTN stemmt sich gegen die Forderung nach Nulllohnstunden – erfolgreich?

Riepl: Die Verhandlungen im Krisen-Frühjahr waren schwierig. Aber wir haben Lohnerhöhungen durch gute Kollektivvertragsabschlüsse erreicht – natürlich über der Inflationsrate. Ich meine, diese Bilanz kann sich doch sehen lassen. Aber wir müssen gemeinsam sicherstellen, dass sie auch gesehen wird. Von möglichst allen, die an einer sozialen Politik interessiert sind, aber vielleicht einiges schon wieder vergessen haben.

Waagrecht:

- 1 Finde falsche Fährte: Was Nulllohnstunden sind, steht auf S. 4 (Ez.)
- 4 Slowenischer Donau-Zustrom ist auch was für englische Sparefrohs
- 7 Wohltätiges Event wie das Festival auf S. 18, wo man ...
- 8 ... dieses Kleidungsstück musikalisch zum Klingen brachte
- 9 Um den Zwergstaat zu sehen, muss man in die Pyrenäen gehen
- 12 Der mythische Jäger strahlt nächtens hoch am Winterhimmel
- 14 Was Wissbegierige im Lexikon tun – und Zuhausebleiber bei Abfahrt des Zuges
- 15 Das kommt in der feinen Küche gelee-gentlich ins Stocken
- 16 Schnittige Blechbearbeitung, in volkstümlichem Versmaß besungen
- 19 Ein Tipp in Sachen Fashion? Klingt so maßvoll!
- 20 Gesuch-ter Begriff: Willst du sie nicht abschlagen, musst du „ja“ dazu sagen
- 21 Weltweit virtuelle Verbindung, hier paradoxerweise von recht(s) zu schreiben
- 22 Ins *Ungefähre* gesagt: Damit kommt dein Auto über Wasser weiter

Senkrecht:

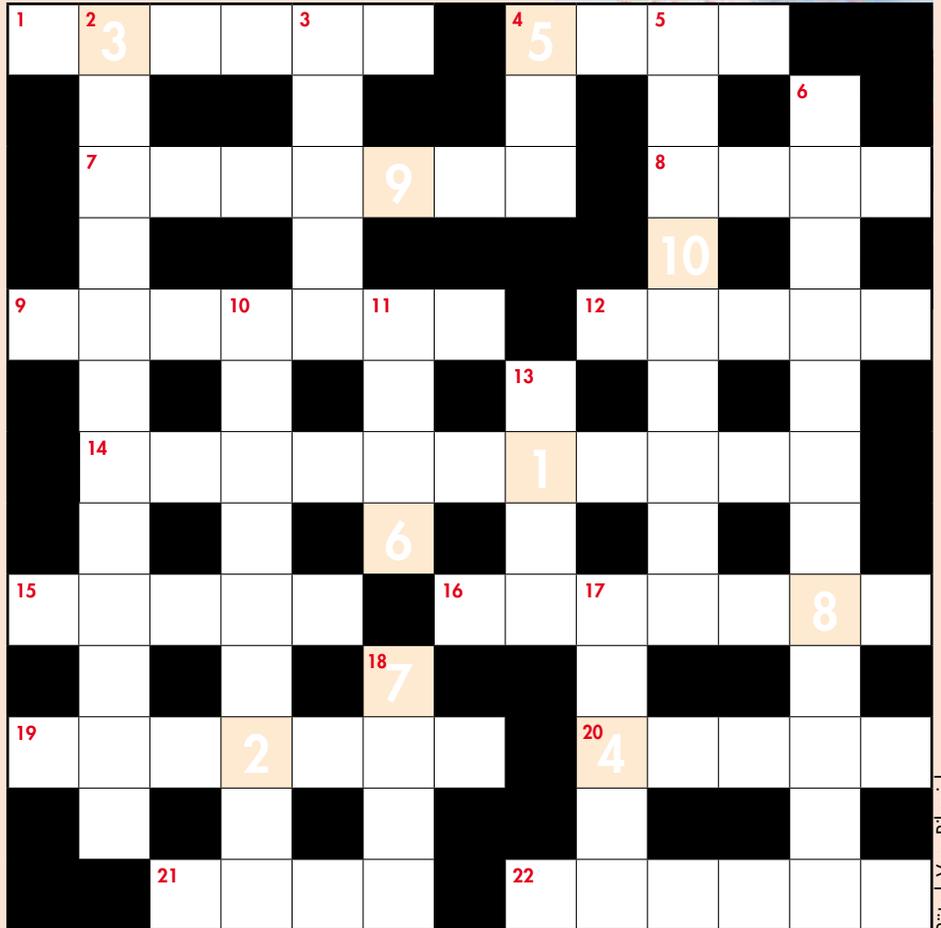
- 2 Als Kontrollorgan das Höchste, gibt auf S. 9 Auskunft über Einkünfte
- 3 Ein Fehler in Digital-Mode
- 4 Kommt mir griechisch vor: An dem Fluss betrieb der legendäre Charon seine 22 waagrecht
- 5 Gut, & Gläubige habens – doch Wissen ist besser, wie auf S. 14 zu erlesen
- 6 Positive Prognose von der Hohen Warte – wovon Sozialpartnerschaft nicht abhängen sollte (siehe S. 10)
- 10 Letztlich gedankenvolle Blumen, worunter sich auch ein Frauenschuh findet (Mz.)
- 11 Im *Bruston* wird angekündigt, wo die burgenländischen Roten Freude machen
- 13 Internette Plauderei klingt auf Französisch katzenhaft
- 17 Schon fast ein Schloss in Tirol kriegst du um den Parfumstoff
- 18 Kopf oder ...? Aktuell auf S. 3 zu finden!

HINWEIS:
Die Buchstaben in den unterlegten Feldern ergeben ein lose (!) passendes Wort zur Saison.

• • • PREISRÄTSEL • • •

Zu gewinnen gibt es:

3 x 2 Kinokarten für den Kinodokumentarfilm „Plastic Planet“



Rätsel: Vera Ribarich

LÖSUNGSWORT aus GLÜCK AUF! 4/2009: BADEHOSE

GewinnerInnen aus GLÜCK AUF! 4/2009:

Ursula Berger, 9971 Matrie

Josef Klopf, 4212 Neumarkt

Goran Radajkovic, 1030 Wien

LÖSUNG: Bitte schreib die Lösung auf den Abschnitt von Seite 23!

Einsendeschluss: 30. September 2009

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Die GewinnerInnen aus GLÜCK AUF! 5/09 werden in Nr. 6/09 bekannt gegeben!

Lösung aus GLÜCK AUF! 4/2009:

W: 1 GEBURT 4 SANDIG 9 STEIL 10 OBSTLER 11 MONEY 12 TALENTE 13 URLAUBSGELD 18 PREKAER 20 BOESE 21 RASIERE 22 SEHER 23 ANKERN 24 BEEREN

S: 1 GESAMT 2 BRENNER 3 RALLY 5 AUSFLUG 6 DYLAN 7 GURKEN 8 GOETEBORGER 14 AMATEUR 15 LOECHER 16 SPARTA 17 LEHREN 19 ETSIK/KISTE 20 BOSSE

Unterstützung für BetriebsrätInnen

Vertrauen ist gut,

Viele BetriebsrätInnen arbeiten bis zur Belastungsgrenze mit, dass die Unternehmungen aus der misslichen Wirtschaftslage kommen und Arbeitsplätze bewahrt werden. Kurzarbeitsvereinbarungen, Personalabbau und betriebspezifische Lösungen standen auf der Tagesordnung, und das ist noch nicht vorbei. Gemeinsam mit der Gewerkschaft lassen sich aber die Belastungen leichter tragen. Den BetriebsrätInnen stehen in ganz Österreich betriebsbetreuende SekretärInnen der Gewerkschaft und weitere ExpertInnen zur Seite. Sie stellen tagtäglich ihr ganzes Know-how zur Verfügung.



„Zuerst prüfen, dann urteilen und reagieren!“

**Bilanzexpertin
Laura Pretterebner**

Am Beginn der Krisenbewältigung steht die Überprüfung, wie es dem Betrieb wirklich geht. Denn Zahlen lügen nicht, allerdings muss man sie richtig lesen können. Die Arbeit von BetriebsrätInnen ist so vielfältig,

es verlangt niemand, dass sie auch noch perfekte BetriebswirtschafterInnen sind. Dafür gibt es die ExpertInnen der Gewerkschaft, wie Laura Pretterebner, Bilanzexpertin der GMTN. Sie analysiert in Zusammenarbeit mit der Betriebsbetreuung und den BetriebsrätInnen die Lage genau. Das ist enorm wichtig, denn verhandelt der Betriebsrat beispielsweise über einen Sozialplan, dann ist es wichtig zu wissen, wie der finanzielle Zustand aussieht. „Leider gibt es auch Unternehmen, die schrecklich jammern – aber eine Überprüfung der Unterlagen zeigt, wenn die Beschäftigten und die Betriebsräte nur ‚billig‘ über den Tisch gezogen werden sollen“, ärgert sich Pretterebner.



„Niemals unvorbereitet in Verhandlungen treten!“

**Rechtsexperte
Robert Hauser**

Oft sind auch Rechtsfragen zu klären. Erste AnsprechpartnerInnen dafür sind auch

die betriebsbetreuenden SekretärInnen, die allerbestens geschult sind und aus einem Füllhorn von Erfahrungen schöpfen. Wenn notwendig, bilden sie ein perfektes Team mit der GMTN-Rechtsabteilung. Die RechtsexpertInnen beraten und helfen bei der Durchsetzung, wenn es brenzlich ist auch vor Ort in den Betrieben. Dabei nimmt sich keiner ein Blatt vor den Mund: „Wir sagen den BetriebsrätInnen konkret, wie es um die Durchsetzungsmöglichkeit bestellt ist, aber auch, was man mit solidarischen Maßnahmen gut vorantreiben kann, wie zuletzt bei der Firma Intercold, als Streikmaßnahmen beschlos-



Wissen ist besser



„Das Know-how der Gewerkschaft unbedingt nützen!“

Arbeitstechnikexpertin
Gabriela Kuta

Auch bei den Arbeitszeitformen ist das Wissen von Exper-

Innen Voraussetzung. Denn die rechtlichen Grundlagen der Arbeitszeit, das Mitspracherecht des Betriebsrates, die Möglichkeiten der Flexibilisierung der Arbeitszeit nach Kollektivvertrag und die Schichtplangestaltung sind Themen, die viel Know-how erfordern. Anton Hiden und Gabriela Kuta, beide GMTN-ExpertInnen für Arbeitstechnik, sind in Sachen Arbeitszeit und ArbeitnehmerInnenschutz in den Betrieben in ganz Österreich unterwegs. „Gemeinsam mit der Gewerkschaft an Lösungen zu arbeiten heißt, ein großes und kompetentes Beratungsteam zu nützen und

nichts zu verschenken“, sagt Kuta, die weiß, dass es keine Seltenheit ist, dass Arbeitszeitmodelle aus der Sicht von Arbeitgebern gerne am Arbeitszeitrecht vorbeigehen und oft auch nicht gerade schlaue Lösungen sind.

Gerade in schwierigen Zeiten ist es nicht leicht zu unterscheiden, ob die Situation wirklich so dramatisch ist, wie sie von Geschäftsleitungen dargestellt wird, oder eben doch nicht. Viele Betriebe verhalten sich auch in schwierigen Zeiten gegenüber ihren Beschäftigten fair – aber eben nicht alle. Darum: Vertrauen ist gut, Wissen ist besser!

sen wurden. Auch dabei muss man genau auf die rechtliche Verpackung achten“, sagt Robert Hauser, Leiter der GMTN-Rechtsabteilung. Alles zusammen kann schon mal dazu führen, dass sich Betriebsleitungen an der Betriebsbetreuung oder den RechtsexpertInnen die Zähne ausbeißen, denn sie stellen die richtigen Fragen, sammeln die Fakten und wissen, wie die Rechtslage aussieht.

Das Buch „Unternehmenskrise“ hält eine Menge Tipps für BetriebsrätInnen parat. Auf Seite 21 dieser Ausgabe gibt es mehr Infos zum Buch, den Preis und die Bestellmöglichkeit.

Einen Teil dieses Wissens können sich aber auch BetriebsrätInnen aneignen, und das brauchen sie notwendiger denn je. „Das Gegenüber im Betrieb sind oft Personalmanager mit Studium oder anderen umfangreichen Ausbildungen. Hier kann man als Betriebsrat nur punkten, wenn man weiß, wie der Hase läuft“, weiß Erich Deingruber, Leiter der GMTN-Bildungsabteilung. Viele BetriebsrätInnen haben umfangreiches Praxiswissen, weit mehr, als die Geschäftsführungen. Wenn sie dazu noch wichtige Grundla-

gen erlangen, sind sie die ExpertInnen auf Betriebsebene. Diese Grundlagen lernt man in den Seminaren der GMTN. Die reichen von Arbeits- und Sozialrecht, Lohnverrechnung und Betriebswirtschaft über Schicht- und Arbeitszeitformen bis hin zur Stressbewältigung und Konfliktmanagement. Auch die Seminarsituationen sind an die Anforderungen angepasst. Es wird praxisnah diskutiert, Fälle aus den Betrieben werden bearbeitet, Verhandlungssituationen analysiert und vor allem: die KursteilnehmerInnen können sich untereinander austauschen. Und bei den Seminaren refe-



„Das Grundlagenwissen muss man sich aneignen!“

Bildungsexperte
Erich Deingruber

rieren ExpertInnen, die ständig in den Betrieben mit der Realität konfrontiert sind und wissen, was Sache ist.

Kampagne: Hier drückt der Schuh

Die Clean Clothes Kampagne hat die soziale Verantwortung von 15 Outdoor-Firmen unter die Lupe genommen. Das Ergebnis: Keines der untersuchten Unternehmen schafft es in die beste Kategorie der „Gipfelstürmer“.

••• Nicht alle Branchen sind von der Wirtschaftskrise gleichermaßen betroffen. Die Outdoor-Branche zeigt sich auch in schwierigen Zeiten beständig und erfreut sich steigender Absätze. Die Beschäftigten bekommen diese Erfolge meist nur in steigenden Aufträgen bei schlechten Arbeitsbedingungen und

geringem Lohn zu spüren. Wenn „The North Face“ eine Jacke um 120 Euro verkauft, verdient die Näherin im Produktionsbetrieb 68 Cent.

Großteils Ignoranten. „Der Großteil der befragten Unternehmen kümmert sich nicht um die Situation der Arbeiterinnen und

Arbeiter in den Zulieferbetrieben“, kritisiert Michaela Königshofer, Koordinatorin der Clean Clothes Kampagne. Die beste der drei möglichen Bewertungen „Gipfelstürmer, Mitläufer und Ignoranten“ hat keines der untersuchten Unternehmen erreicht. Neun wurden als Ignoranten eingestuft. Sie schnitten im Durchschnittswert der fünf benoteten Produktbereiche – Transparenz, Verhaltenskodex, Kodexumsetzung, Monitoring & Verifizierung und Material – schlecht ab.



Mehr Informationen zur Kampagne „Hier drückt der Schuh“ gibt es auf der Website der Clean Clothes Kampagne www.cleanclothes.at

Südkorea:

Arbeitskampf bei Ssangyong Motor

••• Rund 700 ArbeiterInnen von Ssangyong Motor hielten im Werk in Pyeongtaek (Südkorea) seit Ende Mai einen Sitzstreik ab, nachdem das Unternehmen die Entlassung von 2.650 Beschäftigten ankündigte – entgegen kollektivvertraglicher Bestimmungen ohne Konsultation der Gewerkschaften. Am 6. August endete der Streik mit einer vorläufigen Einigung der koreanischen Metallgewerkschaft KMWU mit dem Unternehmen, nachdem rund 4.000 Einsatzkräfte der koreanischen Polizei das Gelände gestürmt hatten.

Massive Gewaltexzesse. 77 Tage lang hielten die streikenden ArbeiterInnen die Lackiererei des Werks besetzt, von Polizei umzingelt. Zeugen berichteten von



„kriegsähnlichen Zuständen“: Aus Hubschraubern wurde hochkonzentriertes Tränengas abgeworfen, die Strom-, Gas- und Wasserversorgungen wurden abgeschnitten und medizinische Hilfe und Versorgung mit Lebensmitteln wurden mit Gewalt unterbunden. Zwei

KMWU-Funktionäre wurden verhaftet.

Weltweite Proteste. Trotz vorläufiger Einigung wurden nach KMWU-Berichten zahlreiche ArbeiterInnen ungeachtet ihres Gesundheitszustands sofort inhaftiert. Menschenrechtsorganisati-

onen und Gewerkschaften weltweit verurteilten die brutale Vorgangsweise der koreanischen Polizei. In einer Protestnote an die koreanische Botschaft verlangte die GMTN die sofortige Freilassung aller inhaftierten Funktionäre und Ssangyong-Beschäftigten.

Europäisches Sozialmodell fördern!

Zu Beginn der neuen Legislaturperiode des Europäischen Parlaments fordern ÖGB und DGB ein Signal der Neuausrichtung.



••• Mit der konstituierenden Sitzung des Europäischen Parlaments am 14. Juli haben die bei den Europawahlen von 4. bis 7. Juni gewählten Abgeordneten offiziell ihre Arbeit aufgenommen. „In der abgelaufenen

Wahlperiode haben sich Parlament und europäische Gewerkschaften häufig gemeinsam für ein sozialeres Europa eingesetzt, beispielsweise bei der Diskussion um die Dienstleistungsrichtlinie oder eine starke Arbeits-

zeitrichtlinie“, zeigten sich Michael Sommer, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), und ÖGB-Präsident Erich Foglar in einer gemeinsamen Erklärung zum Start der neuen Legislaturperiode vorsichtig optimistisch. „Wir setzen darauf, dass auch die neu gewählten EU-Abgeordneten für ein Europa eintreten, das nicht nur der Logik des Binnenmarktes folgt, sondern auch den Interessen der ArbeitnehmerInnen eine starke Stimme gibt.“

Vorrang für soziale Rechte. Gerade in Zeiten der weltweiten Wirtschaftskrise fordern die Gewerkschaften, dass sich die EU stärker auf die Grundpfeiler ihres Sozialmodells besinnt. Ein erstes konkretes Signal wäre das Bekenntnis zu einem sozialen Fortschrittsprotokoll, wie es der Europäische Gewerkschaftsbund (EGB) for-

dert. Mit diesem Protokoll soll ein Vorrang von sozialen Grundrechten vor den wirtschaftlichen Freiheiten in der EU festgeschrieben werden. „Die einseitige wirtschaftliche Ausrichtung der EU entspricht nicht dem europäischen Sozialmodell, das wir uns wünschen“, unterstützen Sommer und Foglar die EGB-Forderungen. „Ein Sozialprotokoll könnte diese Schieflage korrigieren.“ Außerdem sollten damit die einseitigen Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofes aus den vergangenen Jahren (wie in den Rechtssachen Laval, Viking und Rüf- fert) der Vergangenheit angehören.

Unter www.oegb-eu.at berichtet das ÖGB-Europabüro direkt aus Brüssel über die aktuellen Themen der EU, inklusive 14-tägigem Newsletter-Service.

EU: Unter Schweden aus der Krise?

••• Im Juli hat sich nicht nur das Europäische Parlament konstituiert, auch die Ratspräsidentschaft hat gewechselt. Schweden übernimmt nun für das zweite Halbjahr 2009 nach der gleich doppelt „krisengeschüttelten“ tschechischen Präsidentschaft das Ruder: Im Jänner im Zeichen der Wirtschaftskrise gestartet, musste Premierminister Topolanek mitten während des Vorsitzes seines Landes

nach einem Misstrauensvotum des tschechischen Parlaments zurücktreten. Vor allem die Herabstufung des Beschäftigungsgipfels im Mai zu einem bloßen Treffen der EU-Troika sorgte für heftige Kritik der europäischen Gewerkschaften an der tschechischen Präsidentschaft.

Grund zur Hoffnung? Der schwedische Premierminister Fredrik Reinfeldt nann-

te die Bewältigung der Krise und die Bekämpfung der damit zusammenhängenden Arbeitslosigkeit sowie den Klimawandel als Schwerpunkte. Als erstes Großereignis der schwedischen Präsidentschaft fand am 8. und 9. Juli ein informeller Rat der Beschäftigungs- und Sozialminister statt. Inwieweit das auch als Bestätigung dieser Schwerpunktsetzung zu sehen ist, bleibt abzuwarten. Der Europäische Gewerk-

schaftsbund zeigt sich in seinem Memorandum zum schwedischen Programm jedenfalls noch skeptisch. „Der EGB bedauert, dass die soziale Dimension Europas nicht unter den Prioritäten der schwedischen Präsidentschaft zu sein scheint“, heißt es darin wörtlich.

Alle Infos zur schwedischen Ratspräsidentschaft unter www.eu2009.se

Keine Gewalt gegen Kinder!



Fliegende Bären für einen guten Zweck.

Von 2. bis 5. Juli 2009 setzte Österreichs größtes Charity-Festival „Scherasade“ neue Dimensionen.

••• Vier Tage lang stand Neusiedl am See, Burgenland, im Mittelpunkt des musikalischen Geschehens. Mit der Gunst des Wetters

rockten 40 Livebands auf der Scherasade-Bühne und machten das größte Charityfestival zugunsten des Kinderdorfs Pötttsching zu einem unvergesslichen Erlebnis. Neben rockigen Klängen sorgten ein Drachenfest, Fashionshows, Danceperformances und Gewinnspiele für beste Unterhaltung.

Eine schöne Summe.

Der gesamte Reinerlös geht auch heuer wieder an das Kinderdorf Pötttsching, das sich der Integration von sozial gefährdeten und oftmals misshandelten Kindern widmet. Damit

dieses Projekt auch langfristig am Leben bleibt, verzichteten alle KünstlerInnen und Organisationen auf ihre Gagen. „Wir haben eine wirklich schöne Summe für das Kinderdorf eingespielt. Dazu kommt die Zusage, die neue Einrichtung für zwei Häuser massiv zu unterstützen“, freut sich Veranstalter Richard Bodingbauer. Auch die GMTN hat durch Losverkäufe an allen vier Veranstaltungstagen einen großen Beitrag zur Unterstützung des Kinderdorfs beigetragen. Die Übergabe des Reinerlöses an das Kinderdorf erfolgte am 28. August in Pötttsching im Beisein von Politik, prominenten UnterstützerInnen und der Kinderdorffleitung.

Die Zukunft der „Sozak“ ist offen

••• Im Bild sind die AbsolventInnen des Lehrgangs 2008/2009 der Sozialakademie der Kammer für Arbeiter und Angestellte. Sie waren die letzten „Sozak“-TeilnehmerInnen, die den zehnmonatigen internatsmäßig geführten Lehrgang im Karl-Weigl-Bildungshaus in der Hinterbrühl bei Wien absolvieren konnten. Mit Ende dieses Jahres soll das Haus geschlossen werden, und damit verliert auch die Sozak ihre Heimat.

Derzeit alles offen. Wo in Zukunft BetriebsrätInnen, JugendvertrauensrätInnen und PersonalvertreterInnen auf ihre Tätigkeiten in den

Betrieben und Dienststellen, in den Gewerkschaften und im ÖGB sowie in den Arbeiterkammern vorbereitet werden sollen, ist derzeit noch komplett offen. Klar ist nur, wenn das Karl-Weigl-Haus seine Pforten für immer schließt, verfügt die Gewerkschaftsbewegung in Wien und Umgebung über kein einziges echtes Bildungshaus, das bei mehrtägigen Kursen auch die Übernachtung und den informellen Kontakt ermöglicht.

ÖGB fordert Lösung. Der ÖGB forderte daher auf seinem 17. Bundeskongress Anfang Juli, dass das



Karl-Weigl-Bildungshaus entweder neu zu errichten oder eine gleichwertige Lösung am Stadtrand Wiens schnellstmöglich zu realisieren ist. Denn die Infor-

mation und Bildung unserer FunktionärInnen und Mitglieder ist unser Lebenselixier, ist der Motor des gesellschaftlichen Fortschritts!

Neuigkeiten aus der Jugendabteilung

Im November werden die Gewerkschaft Metall-Textil-Nahrung und die Gewerkschaft der Chemiarbeiter gemeinsam die Produktionsgewerkschaft pro.ge gründen. Die Vorbereitungen für die pro.ge-Jugendabteilung laufen schon jetzt auf Hochtouren.

Die Gewerkschaft Metall-Textil-Nahrung (GMTN) und die Gewerkschaft der Chemiarbeiter (GdC) arbeiten bereits seit Jahren in vielen Bereichen eng zusammen. Mit der Gründung der Produktionsgewerkschaft pro.ge wird aus dieser Kooperation eine gemeinsame Zukunft. Zu den Vorreitern bei der Zusammenführung der beiden Gewerkschaften zählen die Jugendabteilungen. Mit Anfang Juli ist der GdC-Jugendsekretär Bruno Kamraner in die GMTN-Zentrale in der Wiener Plößlgasse übersiedelt. Der designierte pro.ge-Bundesjugendsekretär verstärkt damit schon jetzt das Team um GMTN-Bundesjugendvorsitzenden Jürgen Michlmayr.

Zukunft produktiv gestalten. Auch in den Bundesländern beginnt die pro.



Die GMTN-Jugendabteilung: Bruno Kamraner, Bettina Liebsch, Robert Rysanek und Jürgen Michlmayr.

ge-Jugend bereits zusammenzuwachsen. Im Vorfeld des pro.ge-Gewerkschaftstages von 25. bis 27. November 2009 werden seit Mitte Mai unter dem ambitionierten Motto „Get organized and change the world“ bei den Landesjugendkonferenzen die Weichen für die zukünftige Jugendarbeit der neuen Gewerkschaft gestellt. Als Abschluss und Höhe-

punkt wird am 3. Oktober die Bundesjugendkonferenz stattfinden.

Neues Arbeitsprogramm.

Am Gründungsgewerkschaftstag im November wird auch das künftige Arbeitsprogramm der pro.ge zum Beschluss vorliegen – selbstverständlich auch mit einem eigenen Jugendkapitel. Ein Schwerpunkt wird

dabei das Thema Bildung als Fundament für die Zukunft sein. Mit dem Arbeitsprogramm sollen sich aber nicht nur die Delegierten des Gewerkschaftstages beschäftigen. Auch die Meinung der Mitglieder ist gefragt: Auf www.gmtn.at steht allen Interessierten der Entwurf des Arbeitsprogramms zum aktuellen Stand zur Verfügung. In einem eigens eingerichteten Diskussionsforum oder per E-Mail an grundsatz@gmtn.at können sich die Mitglieder an der Weiterentwicklung beteiligen.

Was bleibt. Nicht alles wird ab November neu, denn eines bleibt ganz beim Alten: Die pro.ge-Jugend wird, so wie bisher die GMTN-Jugend, der starke Partner der Lehrlinge und jungen ArbeitnehmerInnen für Job und Freizeit sein, und in allen Bereichen, die speziell Jugendliche betreffen, diesen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Cartoon



Was bringt die Altersteilzeit neu?



Im Juli 2009 hat die Regierung das zweite Arbeitsmarktpaket beschlossen. Eine wichtige Bestimmung des Pakets betrifft die Neuregelungen der Altersteilzeit.

••• Ab September 2009 soll der „sanfte Übergang in die Pension“ für Beschäftigte und Unternehmen attraktiver werden. Damit werden wichtige Maßnahmen zur Entlastung des Arbeitsmarktes in der Wirtschaftskrise geleistet und mehr Menschen der Zugang zur Altersteilzeit ermöglicht.

Mindestalter bleibt bis 2010. Um überhaupt Altersteilzeit in Anspruch neh-

men zu können, muss ein Mindestalter von 53 Jahren bei Frauen und 58 Jahren bei Männern erreicht sein. Dieses Mindestzugangsalter wurde bis Ende 2010 verlängert, danach wird es bis 2013 kontinuierlich angehoben.

Besserer Zugang bei Teilzeit. Ab 1. September 2009 können auch Teilzeitbeschäftigte, die mindestens 60 Prozent der gesetzlichen oder kollektivvertraglichen wö-

chentlichen Normalarbeitszeit arbeiten, Altersteilzeit beanspruchen. Bisher galten 80 Prozent der Arbeitszeit als Voraussetzung für den Anspruch auf Altersteilzeit.

Korridorpension. Beschäftigte können zukünftig bis zu einem Jahr über das Anfallsalter für die Korridorpension hinaus Altersteilzeit beziehen. Das geht allerdings nur so lange, bis eine vorzeitige Alterspension wegen langer Versicherungsdauer erreicht wird.

Auch in kleineren Betrieben. Bei Altersteilzeitvereinbarungen ab 1. September 2009 sind Arbeitgeber nicht mehr dazu verpflichtet, eine Ersatzarbeitskraft einzustellen. Auch die Abwicklung des Altersteilzeitgeldes soll vereinfacht werden, sodass für Betriebe weniger Kosten und bürokratische Maßnahmen anfallen. Dadurch wird Altersteilzeit für mehr Beschäftigte aus kleinen und mittleren Unternehmen möglich.

Auskünfte dazu und allgemeine Rechtsauskünfte: GMTN-Rechtsabteilung, 1040 Wien, Plößlgasse 15, Tel.: (01) 50146-281 oder 282, E-Mail: recht@gmtn.at

Kontinuierlich statt geblockt.

Ein Großteil der bestehenden Altersteilzeitregelungen basiert auf dem Blockzeitenmodell. Dieses sieht vor, dass Beschäftigte zunächst eine festgelegte Zeitspanne voll arbeiten und anschließend in der Freizeitphase sind. Bei der kontinuierlichen Altersteilzeit (echte Teilzeit) wird hingegen die Arbeitszeit über die gesamte Dauer der Altersteilzeit reduziert. Gemäß den neuen Regelungen zur Altersteilzeit werden dem Unternehmen künftig 55 statt 65 Prozent der Kosten durch das AMS zurückerstattet, bei kontinuierlicher Arbeitszeit 90 Prozent. Die kontinuierliche Arbeitszeitreduktion soll dadurch gegenüber Blockzeitregelungen begünstigt werden. Diese Maßnahme ermöglicht einen sanfteren Übergang in die Pension und ist auch arbeitsmarktpolitisch sinnvoll.

Die wichtigsten Neuregelungen der Altersteilzeit ab 1. September 2009:

- Wegfall der Ersatzarbeitskraft
- Neuregelung der Ersatzraten: 55 Prozent beim Blockmodell, 90 Prozent bei kontinuierlicher Altersteilzeit
- Aufrechterhaltung des Mindestzugangsalters (Frauen 53 Jahre, Männer 58 Jahre) bis 2010
- Verbessertes Zugang für Teilzeitbeschäftigte
- Einfachere Abwicklung

Buchtipp: Unternehmenskrise



••• Die Wirtschaftskrise hat in vielen Unternehmen Auftragseinbrüche und Produktionsrückgänge zur Folge. BetriebsrätInnen stehen stark unter Druck. Das Buch „Unternehmenskrise“ zeigt auf, wie sich drohende Krisen frühzeitig in Bilanzen erkennen lassen und welche Informationsrechte den BetriebsrätInnen zu stehen. Die Kommunikation zwischen BetriebsrätInnen, Management und MitarbeiterInnen, das Bewältigen von psychischem

und körperlichem Stress, und wann aktionistische Maßnahmen in Betracht zu ziehen sind, behandelt dieses Werk ebenfalls. Auch, wann die Krise nur dazu benutzt wird, um die Arbeitsbedingungen für die ArbeitnehmerInnen langfristig zu verschlechtern. Im Buch gibt es überdies noch Checklisten, Tipps und Kontakttipps.

300 Seiten, Paperback
ISBN: 978-3-7035-1385-5
Preis: 19,90 Euro

Beide Bücher können über die ÖGB-Verlag-Fachbuchhandlung bestellt werden:

Rathausstraße 21, 1010 Wien
Telefon: (01) 405 49 98 DW 139
Fax: (01) 405 49 98 136
E-Mail: fachbuchhandlung@oegbverlag.at

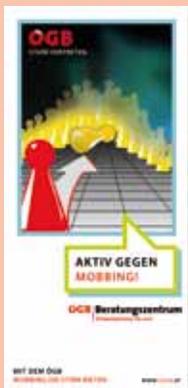
Buchtipp: Metallerleben



••• In einem ausführlichen Band zeichneten Sigrid Augeneder, Wolfgang Maderthaler und Reinhard Mittersteiner anlässlich des hundertjährigen

Jubiläums die Geschichte der Gewerkschaft Metall-Bergbau-Energie nach. Anhand von größtenteils Originaltexten und historischen Bildern werden die Auseinandersetzungen und die Erfolge im Kampf für die Rechte der ArbeiterInnen authentisch vermittelt. Ein Jahrhundert „Metallerleben“ in seinen Auswirkungen und unter dem Einfluss der politischen und wirtschaftlichen Geschichte Österreichs wird dadurch aus Sicht und in den eigenen Worten der Metall-, Berg- und EnergiearbeiterInnen nachvollziehbar. Einige der letzten Exemplare des aufwendig gestalteten und eigentlich schon vergriffenen Buches sind jetzt über die Fachbuchhandlung des ÖGB-Verlags wieder erhältlich.

351 Seiten, gebunden
ISBN: 3-7035-0414-7
Preis: 14,90 Euro (inkl. Versandkosten)



Aktiv gegen Mobbing

••• Frustration und Konflikte in der Arbeit gehören für viele ArbeitnehmerInnen zum Alltag. Leistungsdruck, Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes und Ärger mit den KollegInnen führen in einen gefährlichen Teufelskreis. Oft ist Mobbing mit im Spiel. Mobbing macht auf Dauer krank und kann enorme individuelle, betriebliche und wirtschaftliche Schäden anrichten. Im ÖGB-Folder „Aktiv gegen Mobbing“ erfahren Interessierte alles rund um das Thema, und dass Mobbing durchaus „Methode“ hat. Im Folder wird erklärt, was Mobbing ist, welche Ursachen Mobbing zugrunde liegen, was man dagegen tun kann, und wo man Hilfe bekommt: nämlich in den Beratungsstellen des ÖGB.

Tipps: Mit dem Abschnitt auf Seite 23 kann der Folder kostenlos bestellt werden.

Urlaubsverein: Haus Hofgastein

Relax-Wochenende Allerheiligen

Termin: Donnerstag 29. Oktober bis Sonntag 1. November 2009 (3 Nächte)



Leistungen: 3 Halbpensionen mit reichhaltigem Frühstückbuffet, Abendbuffet oder wahlweise Mittagessen, 1x Nationalitätenbuffet, freie Benützung von Sauna und Dampfbad im Haus, freier Eintritt in die Alpentherme Gastein mit Relax-, Family-, Sauna- und Ladies World, 1 Teilmassage (15 Min.) im Kurzzentrum nach Vereinbarung (nur für Erwachsene).

Preise:

GMTN-Mitglieder Erwachsene	€ 174,10
Kinder 6–15 Jahre	€ 60,60
Jugendliche 15–18 Jahre	€ 101,70
ÖGB-Mitglieder Erwachsene	€ 195,70
Kinder 6–15 Jahre	€ 78,90
Jugendliche 15–18 Jahre	€ 120,00
Nichtmitglieder Erwachsene	€ 258,10
Kinder 6–15 Jahre	€ 107,10
Jugendliche 15–18 Jahre	€ 143,10

Preise pro Person, inklusive aller Steuern exklusive Kurtaxe/Ortsaxe. Kinder bis 6 Jahre logieren frei im Zimmer der Eltern. Aufzahlung Kinderhalbpension ab 4 Jahre 7,70 Euro pro Nacht. Aufpreis für Einzelperson im Doppel- oder Mehrbettzimmer sowie Kinder im eigenen Zimmer 5,50 Euro pro Nacht.



Ladies Weekend

Termine (2 Nächte): Freitag 2. Oktober bis Sonntag 4. Oktober 2009
Freitag 16. Oktober bis Sonntag 18. Oktober 2009

Leistungen: 2 Halbpensionen mit reichhaltigem Frühstückbuffet, Abendbuffet oder wahlweise Mittagessen, Wellnessküche, Gesundheitstees zur freien Entnahme, Bademantel im Zimmer, freie Benützung von Sauna und Dampfbad im Haus, freier Eintritt in die Alpentherme Gastein mit Relax-, Family-, Sauna- und Ladies World.

oder Paket 2:

- Golden-Spa-Behandlung (90 Min.): Goldkörperpeeling mit Golden-Spa-Körperpackung, Goldpuder-Bad und anschließende Körpermodellierung, Gesichtsmaske)
- Wimpern und Brauen färben

Paket 1:

- 1 klassische Gesichtsbehandlung (90 Min.)
- 1 Salz-Öl-Peeling (15 Min.) oder 1 Kräuteraromabad in der Caracallawanne (15 Min.)

Pauschalpreise pro Person:

GMTN-Mitglieder	€ 195,50
ÖGB-Mitglieder	€ 210,00
Nichtmitglieder	€ 251,50

Preise pro Person, inklusive aller Steuern exklusive Kurtaxe/Ortsaxe.

Die Alpentherme ist bequem durch einen unterirdischen Verbindungsgang direkt vom Hotel aus im Bademantel erreichbar. Die Gratisbenützung der Alpentherme Gastein beginnt mit der Entgegennahme des Zimmerschlüssels ab 15.00 Uhr und endet am Abreisetag um 8.00 Uhr.

Informationen über Preise und aktuelle Angebote im Haus Hofgastein gibt es direkt im Urlaubsverein der GMTN, Plöbllgasse 15, 1040 Wien, Tel. (01) 501 46-211 oder 212, E-Mail: urlaub@gmtn.at, Internet: www.gmtn.at/urlaub. Alle Angebote des Hauses Hofgastein kann man auch über das Internet buchen!

Preisrätsel – LÖSUNG von Seite 13:



Hauptamtliche MitarbeiterInnen der Gewerkschaft Metall-Textil-Nahrung sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Preis wird der Gewinnerin/dem Gewinner zugesandt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Den Kupon in ein Kuvert stecken, Adresskleber auf der Rückseite, falls nötig, korrigieren und mit dem Vermerk „Postgebühr zahlt Empfänger“ schicken an: **GLÜCK AUF!**
Plößlgasse 15, 1040 Wien

Ich bestelle

- ... Stück ÖGB-Folder „Aktiv gegen Mobbing“
- ... Stück Broschüre „Cardangebote“ der GMTN



Villa Seilern Vital Resort in Bad Ischl

Nichts tun müssen, alles tun können – ist das Motto im Villa Seilern Vital Resort. Das neu eröffnete Vital-Resort in einer denkmalgeschützten Villa aus dem Jahr 1881 bietet alles, um genussvolle Tage im Salzkammergut zu verbringen. Im exklusiven SPA mit Hallenbad, Whirlpool, Saunalandschaft, Ruheoasen, Fitnessraum, Tee- und Saftbar sowie im ruhigen und sonnigen Außenbereich kann man die Seele baumeln lassen. Das Gesundheitskompetenz-Zentrum „MERKUR RECREATION“ bietet klassische Massagen, Moorpackungen und vieles mehr. Für Aktive gibt es ein abwechslungsreiches Sport- und Gesundheitsprogramm und eine kreative leichte Küche sorgt für kulinarische Höhenflüge.

Buchung: Villa Seilern Vital Resort Bad Ischl
Tänzlasse 11, 4820 Bad Ischl

Tel.: (06132) 241 32, Fax-Dw 160
Internet: www.villaseilern.at

Das Angebot speziell für GMTN-Mitglieder „Geniebertage in Bad Ischl“

- 2 Übernachtungen im Doppelzimmer
- Villa Seilern Verwöhn Pension (Frühstücksbuffet, vitaler Mittagssnack, 4-Gänge-Wahlmenü samt Salatbuffet am Abend)
- Gratis Tiefgaragenplatz oder Abholung vom Bahnhof Bad Ischl
- Welcome-Drink an der Hotelbar
- Benützung des exklusiven SPA-Bereichs mit Hallenbad, Whirlpool, Saunalandschaft, Ruheoasen und Fitnessraum
- Kostenlose Tee- und Saftbar im SPA-Bereich
- Badetasche mit Frotteemantel und Badetüchern für die Dauer des Aufenthaltes
- 1 individuell abgestimmte Massage (20 Minuten)
- 1 Tageseintritt in die Wasserwelt der Salzkammergut Therme
- Kein Einzelzimmerzuschlag und die Anreise ist täglich möglich
- Ermäßigte Verlängerungsnächte € 75,- inkl. Halbpension

Preis: 199 Euro pro Person

Gültig von 1. Oktober bis 15. Dezember 2009 und
von 4. Jänner bis 26. März 2010

Infos zu allen Card-Angeboten gibt es im Internet unter www.gmtn.at/card. Wer keinen Zugang zum Internet hat, kann die Broschüre mit allen GMTN-Card-Angeboten kostenlos bestellen:

(01) 501 46 Dw 207 oder werbung@gmtn.at.



Ein Ersuchen des Verlages an die/den Briefträger/in:
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder richtige Anschrift mit

_____/_____/_____/_____
Straße/Gasse Haus-Nr. / Stiege/ Stock/ Tür

Postleitzahl Ort

Besten Dank

MITGLIEDER DER GMTN!



Alle Lehrlinge der Pappas Automobil AG in Wiener Neudorf, Niederösterreich, sind Mitglieder der GMTN.

BEITRITTSERKLÄRUNG
Österreichischer Gewerkschaftsbund
Gewerkschaft Metall - Textil

15, Tel.: (01) 501 46 DW 310, FAX: (01) 501 46 DW 310